

**Nr. Die Sieben Raben**

Unbedacht verwandelt die geplagte Mutter ihre verhungerten Söhne in Raben, aber mit der Hilfe einer Fee versucht die Tochter, Elise, sie zu erlösen.

**DVA Signatur:**

Gr. I: "Es wohnte eine Witwe von Sorgen sehr geplagt"

**Titel:**

Die Sieben Raben

**Anfänge:**

Es wohnte einst 'ne Witwe,  
von Sorgen sehr geplagt,

**Inhalt:**

- 1 Eine verlassene, vergessene Witwe wohnte im Wald mit ihren sieben Söhnen und ihrer einzigen Tochter. Sie macht sich große Sorgen, wie sie sie alle ernähren sollte.
- 2 Bei Tisch entfährt ihr, daß wenn die Söhne Raben wären, könnten sie sich auf freiem Feld ernähren.
- 3 Kaum sind die Worte – halb im Scherz – gesprochen, so verwandeln sich die Söhne in Raben und fliegen fort. Die Mutter stirbt sofort. Bald sucht die allein gelassene Tochter, Elise, ihre Brüder im Wald.
- 4 Eine Fee, die im Schloß wohnt, findet Elise und erfährt ihre Geschichte, als Elise weinend zusammenbricht.
- 5 Die Fee verspricht, Elise zu helfen.
- 6 Sieben Jahre arbeiten sie [= 'spinnen'] an sieben Hemden. Dabei darf Elise mit niemandem sprechen.

**Belegübersicht:**

Ein Beleg um 1931 mit Melodie aus Niedersachsen.

**Kommentar:**

Obgleich der vollere Text erst nachträglich der Sängerin eingefallen ist, behandle ich dieses Lied als Unikat, denn es gibt keine Anzeichen, daß die Frau Rodenburg den Text irgendwie bewußt variierte. Bänkelsängertexte, obgleich gelegentlich populärgeworden, blieben zum größten Teil Kunstprodukte. Selten kam es zu ein "Herrschaftsverhältnis," um mit John Meier zu sprechen.

**Veröffentlichungen:**

keine.

**Themen:**

TU: 580.5; 574; 153.b (Wunsch der Mutter); 153.b (Fee hilft); 250 (ob erfolgreich oder nicht wissen wir nicht); 220.a; 635; 320.b; 520.3; 560; 590; 824;

DP: F

**Beispiel:**

## Die Sieben Raben

Es wofahr rief im Notum von Sorgen geplagt  
ganzlich, und kamen in einen Wald  
im Melde ganz verzagt.

1. Es wohnte einst 'ne Witwe,  
von Sorgen sehr geplagt,  
verlassen und vergessen,  
im Walde ganz verzagt.
2. Es waren sieben Söhne  
Und eine Tochter da,  
Wie sie die nähren sollten,  
ging ihren Herzen nah.
3. Es fuhr aus ihrem Munde  
bei Tische einst das Wort:  
Ach, wenn doch Raben waren,  
die sieben Jungen dort.
4. Sie könnten sich doch nähren  
selbst draußen auf dem Feld;  
Ich habe für so viele  
zur Nahrung nicht das Geld.
5. Kaum hatte sie gesprochen  
die Worte halb im Scherz  
So sah sie die Erfüllung  
zu ihrem großen Schmerz.
6. Als sieben Raben flogen  
die Söhne aus dem Haus;  
Die Mutter aber hauchte  
im Schreck die Seele aus.
7. Elise, nun alleine,  
verließ die Stätte bald;  
Sie suchte ihre Brüder  
und kam in einen Wald.
8. Dort Stand auf einem Felsen  
ein Schloß an einem See,  
Bewohnt seit grauen Zeiten  
von einer guten Fee.
9. Die fand das arme Mädchen  
im Walde ganz verzagt,  
Und von ihr aufgefordert,  
den Kummer weinend klagt.
10. Den Tod der guten Mutter,  
der armen Brüder Los,  
Und sinkt um Hilfe flehend,  
gebrochen in das Moos.
11. Die Fee versprach zu retten  
das Mädchen aus der Not,  
Wenn sie getreulich halte,  
was ihr die Fee gebot.
12. Und sieben Jahre spinnen  
an sieben Hemden dort,  
Wobei sie reden durfte  
mit niemanden ein Wort.

[Bänkelsängerlied aus de Ende der 1880er Jahre. Aus einer grossen Anzahl von Strophen hatte Frau Rodenburg nur die zweite behalten! Str. 1 und 3 bis 12 [ihr] nachträglich wieder eingefallen und 1931 von Frau Rodenburg bekommen.]

\*A 125 489. Vorsänger: Text Und Melodie von Frau Maria Rodenburg, geb. Blohm. 2. Strophe und Melodie 1930 vorgesungen. Aufzeichner: R. Tiensch, aus Otterndorf.

\*A 155 278. Text von Str 1, 3-12 nachträglich 1931 von Frau Rodenburg eingesandt. Sangesort: Otterndorf-West. Hannover.